

## Vierter Sonntag 2023

Eigentlich wären heute im Evangelium die Seligpreisungen dran, jener Text, der durchaus zu den großen Worten der Weltliteratur zählt.

Aber wie groß ist die Gefahr, dass ich mit dem Text „Selig seid ihr ...“ beginne, und weil wir ihn alle zu gut kennen, klappen wir die Ohren ein ...! Und ich schließ‘ mich da gar nicht aus.

Ich hab‘ mir nebst dem Evangelium die zweite Lesung angeschaut und bin da an einem Wort hängengeblieben: „*Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn;*“ (1 Kor 1,31). Der Satz ist mir so noch nie aufgefallen, er hat mich irgendwie herausgefordert.



Gehen sie gedanklich mal kurz mit: Wie geht es Ihnen, wie reagieren Sie, wenn jemand Ihnen sagt: „Du bist stolz! Du bist arrogant!“?

Für die allermeisten ist diese Aussage doch ein Angriff, eine Beleidigung.

Wer so etwas zu mir sagt, sucht Streit oder?

Stolz sein auf etwas, womöglich noch auf sich ... sich „rühmen“ - das macht man nicht, das gehört sich nicht!

- „Dummheit und Stolz wachsen auf dem gleichen Holz!“ oder

- „Hochmut kommt vor dem Fall!“

Diese und andere Worten haben wir alle seit unserer Kindheit verinnerlicht und achten sehr wohl drauf, nicht stolz zu erscheinen, auch wenn wir's durchaus gern sind – und sogar sein sollen!

Von Heinrich Leuthold stammt das weise Wort: **„Willst du zeigen, dass du von ganzem Holz, sei nach unten bescheiden, nach oben stolz!“**

Seltsam, mir kommen „stante pede“ sofort Menschen in den Sinn, die's genau umgekehrt machen: „Nach oben buckeln, nach unten treten.“

Ich jedenfalls wünsche uns allen einen guten, einen „gesunden“ Stolz – dass wir aus mehreren handfesten Gründen erhobenen Hauptes durch's Leben gehen! Warum? Das möchte ich Ihnen gern in der Ansprache aufschlüsseln ...

## Gebet

G-tt,  
 wir Menschen alle haben unseren  
 geglückten Ursprung in dir.  
 Du zeichnest für jeden von uns verantwortlich.  
 Und damit entlastest du unser Leben.  
 Viel zu schnell lassen wir uns von der Welt und  
 den Menschen in die Schranken weisen,  
 indem sie uns sagen dürfen,  
 wer und wie wir sind.  
 Lass uns nie vergessen, dass du unser Gott bist,

der uns mit Ansehen – seinem liebevollen Blick – und Ehre ausgerüstet hat.

## Bibelstelle 1 Kor 1, 26 - 31

26 Seht doch auf eure Berufung, Brüder und Schwestern!

Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, 27 sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen.

28 Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, 29 damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott.

30 Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

31 *Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.*

**„Willst du zeigen, dass du von ganzem Holz, sei nach unten bescheiden, nach oben stolz!“** (Heinrich Leuthold) dieses Wort hat's mir angetan, ich kannte es nicht, bis ich angefangen hab' mich für die Ansprache für heute Abend einzuarbeiten.



„Von ganzem Holz sein“, sofort ist mir Abraham in den Sinn gekommen, von dem Gott fordert: „Geh einher vor meinem Angesicht und sei ganz!“ (Gen 17, 1) – heißt ja, sei der, der du bist.

Spalte nichts ab, auch das nicht, was du in deinem Leben, an dir nicht wahrhaben willst, deine Kanten, Macken, das Unfertige an dir.

Nehmen wir die „Schattenseiten“ an uns nicht an, sind wir ganz schnell in der Gefahr, sie zu projizieren und beim andern zu bearbeiten, schlimmstenfalls zu bekämpfen. Es stört uns am anderen nichts, was wir nicht selbst in uns hätten – lautet eine Prämisse der Psychologie.

„*Von ganzem Holz sein*“ – mach dir bewusst: Mensch, dass du Licht- und Schattenseiten hast, an beiden kannst du wachsen und zu dir selber durchbrechen.



***„Willst du zeigen, dass du von ganzem Holz, sei nach unten bescheiden, nach oben stolz!“***

Überheb dich nicht ständig über die anderen, fühl' dich nicht ständig besser, klüger, reicher, schöner ... und und und ...

Uns Christen sollte die Empathie auszeichnen, das Einfühlungsvermögen: Wie geht's jemanden, wie fühlt er oder sie sich? Kann ich etwas für ihn, für sie tun?

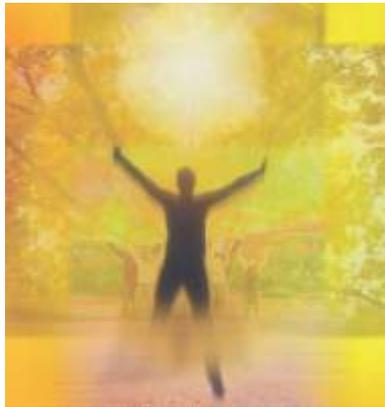
Sich über einen anderen erheben, sich besser fühlen ist ja oft ein Zeichen von mangelndem Selbstwertgefühl.

Sei nach unten bescheiden. Lass es dir nicht ständig raushängen, dass du besser bist, mehr drauf hast, mehr

Möglichkeiten hast ... Lass doch auch den ander'n zum Zug kommen, - wenn du ein gesundes Selbstwertgefühl hast, wirst du merken, „dir fällt kein Zacken aus der Krone“!

*„Sei nach unten bescheiden, nach oben stolz!“*

Gegenüber denen, die scheinbar bessere Karten haben als du, die scheinbar über dir stehen, sei stolz, mach dir bewusst, wer du bist, was du kannst, was du schon alles hinbekommen hast. Okay, vielleicht auf einer anderen Ebene, aber immerhin!



Sei stolz auf dich!

Wer um Gott weiß und um sich, der hat allen Grund, erhobenen Hauptes durch's Leben zu gehen!

Warum?

Ernst Block, ein deutscher Philosoph des letzten Jahrhunderts, stellt in seinem Hauptwerk: „Das Prinzip Hoffnung“ die Frage: Woher kommt der Mensch?

Auf diese Frage müsste von jeden Christen, wie aus der Pistole geschossen kommen: „Aus dem Ideenreichtum Gottes!“

Wir alle – ausschließlich jeder! – wir haben unseren glückten Anfang in Gott, vermittelt durch die Eltern.

Dich und mich und alle Menschen gibt es, weil Gott uns wollte – und „*wir sind von seiner Art*“ (Apg 17,28) sagt Paulus in seiner berühmten Rede auf dem Areopag. Wenn das kein Grund ist, in einer gesunden Weise stolz zu sein!



Dann: Dieser Gott hat einen jeden mit dem ausgerüstet, was er braucht für sein Leben. Gott gibt nicht einfach nur den Weg, er gibt zum Weg auch das, was wir brauchen, um den Weg gut zu meistern.

Dass uns das Leben einiges abverlangt, muss ich uns nicht explizit sagen, das wissen wir alle.

Ich, du, jeder hat Fähigkeiten, Fertigkeiten, Qualitäten für sein Leben mitbekommen, die uns helfen zu dem Menschen durchzubrechen, als der wir von IHM her angedacht sind. Keiner hat und kann alles und keiner hat und kann nichts!

In der Vielfalt dessen, was jeder hat und kann und einbringt in ein großes Ganzes, gelingt das Spiel des Lebens für alle!

Ich hab' etwas, ich kann etwas, was du nicht hast und nicht kannst und bei dir ist es ebenso, ich hab' und kann nicht alles, ergänzen wir uns doch!

Wenn das kein Grund ist, in einer gesunden Weise stolz zu sein!

Gott ist unser aller Ursprung. Er ist der, der uns für den Weg des Lebens ausrüstet. Und er ist der, den ich treu an meiner Seite wissen darf, selbst dann noch, wenn ich IHN aus den Augen verliere, vielleicht auch schon längst vergessen habe ...

Ich bekomm' IHN nicht los – ich, du, wir alle, wir sind unserem Gott zu viel wert, als dass er uns aufgibt! (vgl.: „Selbst wenn wir ihm untreu werden, bleibt er uns doch treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen!“ (2 Tim 2, 13))

Wenn das kein Grund ist in einer gesunden Weise stolz zu sein!

Unser Ursprung ist in Gott; Er hat uns alle gut ausgerüstet mit dem, was wir für's Leben brauchen, und er ist da, mit uns, bei uns, für uns ... Das ist unsere Wahrheit und die müsste uns alle stolz machen.

Sie müsste mir aber auch bewusst machen, was ich gelten lasse!

Dass der, der mich – aus irgendwelchen Gründen – nicht leiden kann, sagt: Blödmann!

Lass ich das gelten? Gilt das, was andere sagen oder ist ER meine Wahrheit!

Viel zu schnell lassen wir uns von den anderen sagen, wie wir scheinbar sind, was wir alles nicht können – und aus einer punktuellen Notation: „Du bist schlecht in ...“, „Du bekommst dies oder jenes nicht gebacken!“, über eine punktuelle Notation entwickeln wir eine Lebensqualität und die wird schließlich flächendeckend und damit zur Katastrophe!

Unsere Wahrheit ist nicht das, was die anderen über uns denken und sagen – da gibt es ein Wort mehr! Und das spricht Gott!

Die Folgerung, die sich daraus ableitet: Wir müssen schon gut aufpassen, wer in meinem Leben Spruchrecht hat! Mit anderen Worten: Wir dürfen uns nicht von allen und jedem sagen lassen, wer oder wie wir sind!



Andere in meiner Nähe dürfen mir auch nicht ständig sagen, wie's mir zu gehen hat, ich darf ihnen das nicht erlauben!

Ich darf meine Würde nicht vergessen, ich darf mir nicht von anderen Zeugnisse ausstellen lassen.

Ich, du, wir alle haben eine „Ur“-„kunde“, zwei Wörter mit Bindestrich, die mir zur „Urkunde“ – ein Wort – geworden ist!

Trauen wir uns eine gute Arroganz zu, einen gesunden Stolz, das braucht der Mensch. Und das weiß Gott! Deswegen macht ER uns stolz!

Paulus jedenfalls – und der scheint's kapiert zu haben – und er schreibt es uns ins Stammbuch: „*Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn;*“

## Segen

Mögest du gut zur Ruhe kommen,  
jetzt, wenn der Tag sich neigt  
lass deine Gedanken noch einmal  
die Orte aufsuchen,  
an denen du heute Gutes erfahren hast.  
Auf dass die Erinnerung dich zuversichtlich macht  
auf morgen hin.  
Mögest du den Tag gut beenden  
und gute Träume deinen Schlaf begleiten.

Ich hab' den Gottesdienst nur heute Abend gefeiert, deshalb ein Abendsegens ...



P. Dieter Putzer